

Einleitung

Ein Festival ist ein Ort, an dem viele Menschen zusammenkommen, um zu tanzen, zu feiern und Spaß zu haben. Doch was für manche Personen noch Spaß ist, kann die Grenzen anderer überschreiten. Jede*r legt ihre/ seine Grenzen selbst fest, ohne sich dafür rechtfertigen zu müssen.

Das Stewweder Open Air setzt sich seit jeher gegen Diskriminierung, Sexismus und andere Ismen ein.

Doch gerade Festivals, als Räume in denen Lautstärke und Dunkelheit auf eine große Anzahl an Menschen treffen, können oftmals zum Ort von Grenzüberschreitungen werden. Personen die sich auf so einer Veranstaltung mit Gewalt (siehe 2.a) konfrontiert sehen, verlassen diese oft als Konsequenz, die gewaltausübende Person bleibt vor Ort. Die Betroffenen bleiben mit der negativen Erfahrung allein und könnten eventuell zu dem Schluss kommen, das Festival in Zukunft zu meiden.

An dieser Stelle kann Awarenessarbeit ansetzen. Vorrangig geht es darum, dass Betroffenen Unterstützung geboten wird, um ihre Handlungsfähigkeit zu gewährleisten/ wiederzuerlangen. Keine betroffene Person sollte sich genötigt fühlen, das Festival zu verlassen, nur weil andere Personen nicht in der Lage sind persönliche Grenzen im Miteinander zu achten.

Des Weiteren bietet Awarenessarbeit die Möglichkeit „das Problem an der Wurzel zu bekämpfen“, indem Aufklärungs- und Präventionsarbeit geleistet wird und die Besucher*innen gegenüber Übergriffen der unterschiedlichsten Art, unausgeglichene Machtverhältnissen und Diskriminierung sensibilisiert werden.

1. Begriffe und Definitionen

Awareness

Awareness leitet sich aus dem Englischen ab, *to be aware* bedeutet sich über etwas bewusst sein. Das ist auch der Kerngedanke, der hinter Awareness steht; Sich den eigenen und den Grenzen anderer bewusst sein bzw. bewusstwerden.

Im Kontext der Awarenessarbeit geht es um den Umgang mit Personen, welche von (sexueller) Gewalt und/ oder Diskriminierung betroffen sind. Neben der Achtsamkeit im Umgang mit Betroffenen ist es das Ziel Gewalt und gesellschaftliche Strukturen, welche diese begünstigen, abzubauen.

Ausgangspunkt der Awarenessarbeit ist dabei der/die Betroffene. Wenn gewünscht und nur dann, unterstützt das Awareness Team.

Betroffene

„Betroffene sind in diesem Kontext Menschen, die Gewalt und/oder Diskriminierung erleben oder erlebt haben. Das kann unabhängig von deren Geschlecht oder anderen Merkmalen sein. Wir verzichten absichtlich auf den Begriff des „Opfers“, weil ihn viele als entmündigend und passiv-machend erleben. Sich als handelnde und aktive Person zu erleben und Entscheidungen zu treffen, kann ein wichtiges Gefühl sein, um mit Situationen der Ohnmacht umzugehen.“¹

Gewaltausübende Person

Gewaltausübende Personen/ übergriffige Personen verletzen die Grenzen anderer und/ oder sind gewaltsam gegenüber anderen.²

Grenzen können in vollem Bewusstsein oder unabsichtlich überschritten werden. Jede*r hat das Recht aus den Situationen zu lernen und sich in Zukunft bewusster und umsichtiger zu verhalten. Es soll auch kein grundsätzliches Feindbild geschaffen werden, sondern die Grundlage für ein

¹ Kulturkosmos Müritz e.V., Awareness-Konzept 2022. S. 5.

² Vgl. ebd.

respektvolles Miteinander. Aus Fehlern können wir alle lernen!

Gewalt

Gewalt meint nicht nur die körperliche Gewalt. Sie liegt immer vor, wenn eine Person geschädigt/ benachteiligt wird. Sie kann durch konkret handelnde Personen oder durch allgemeine Strukturen ausgeübt werden. Betroffene sind u.U. nicht nur konkrete Personen, sondern ganze Personengruppen.

„Gewalt kann verschiedene Formen annehmen z.B. sexualisierte Gewalt (begrabscht werden, Vergewaltigung, ...), psychische Gewalt (Stalking, Gaslighting, ...), verbale Gewalt (Beleidigungen, Erniedrigungen, ...), körperliche Gewalt (Schlagen, festhalten, ...) und strukturelle Gewalt (gesellschaftlichen Hierarchisierungen, asymmetrische Machtpositionen und ungleiche Verteilung von Ressourcen, die Formen sozialer Marginalisierung und Diskriminierung beinhalten).“³

Definitionsmacht (DefMa)

Die DefMa besagt, dass die Situation durch die Wahrnehmung der/ des Betroffenen definiert wird. Jede Person entscheidet, wann für sie eine Grenze überschritten wurde. Die Grenzüberschreitung wird grundsätzlich nicht in Frage gestellt und muss auch nicht erläutert werden.

Dies bedeutet für die Awarenessarbeit, dass keine Situation/ Empfinden relativiert wird („So schlimm war das doch gar nicht.“, o.ä.) Wir fordern niemanden auf, ihre/ seine Situation erneut/ detailliert zu schildern, um Retraumatisierungen zu vermeiden. Es reicht, dass etwas passiert ist. Was genau ist für die Awarenessarbeit nicht unbedingt wichtig (Parteilichkeit). Auf keinen Fall darf das Erlebte generell in Frage gestellt werden. („Ist das wirklich so passiert?“).

Parteilichkeit

Das Awareness Team ist im Umgang parteiisch mit der betroffenen Person. Letztere entscheidet selbst über ihre Bedürfnisse und welche Hilfsangebote angemessen sind. Dadurch kann die/ der Betroffene die Situation unter ihrer/ seiner Kontrolle behalten.

Die Grenzen der Parteilichkeit liegen für uns darin, dass die Handlungsmacht bei dem Awareness Team liegt. Zudem muss jedes Mitglied des Awareness Teams seine persönlichen Grenzen wahren und nur innerhalb dieser agieren, wenn sie/ er sich damit wohl fühlt (Selbstschutz).

2. Struktur

Das Team

Zurzeit sind im Team überwiegend weiße Cis Frauen vertreten. Wir hoffen unser Team im Laufe der Zeit diverser gestalten zu können. Teilweise besitzen die Mitglieder des Teams einen professionellen Hintergrund aus dem sozialen oder pädagogischen Bereich.

Alle Teammitglieder sollten mindestens 21 Jahre alt sein.

Selbstschutz & Sicherheit

Aus Gründen des Selbstschutzes sollte Awarenessarbeit immer in Gruppen von mindestens zwei Personen geleistet werden. Wichtig ist, dass die Mitglieder des Awareness Teams sich mit ihren eigenen Grenzen auseinandersetzen und diese auch mitteilen. Es sollte jederzeit möglich sein, sich aus einer Situation zurückzuziehen oder eine Pause zu machen. Im Anschluss an die Veranstaltungen

³ Ebd. S. 7.

wird das Erlebte gemeinsam reflektiert werden.

Wir können nur helfen, wenn es uns selbst ebenfalls gut geht! Wir arbeiten als Team, jede*r sollte sich in der Lage fühlen sich einer Person aus dem Team anzuvertrauen, wenn die Grenzen der eigenen Belastbarkeit erreicht sind. Wir achten aufeinander und übernehmen Verantwortung füreinander!

Reflexion/ Nachbereitung

Die Nachbereitung nach dem Festival sollte mit möglichst allen Beteiligten stattfinden. Es können und sollen Kritik und Vorschläge geäußert werden, aber auch Situationen geteilt werden, welche belastend gewirkt haben und/ oder als schwierig wahrgenommen wurden.

Grenzen und Zuständigkeiten der Awarenessarbeit

Das Awareness Team ist KEINE Festivalpolizei. Sie sind nicht dafür zuständig alle Arten von Fehlverhalten auf dem Festival anzusprechen. Die Einhaltung von Brandschutzmaßnahmen und der generellen Platzordnung fallen nicht in ihren Aufgabenbereich.

Es ist auch nicht Ziel, jedes Verhalten, welches Mitwirkende persönlich fragwürdig finden, anzusprechen. In erster Linie kann das Awareness Team eine Anlaufstelle für Betroffene sein.

Die DefMa ist nicht gleichbedeutend mit Handlungsmacht! Wir behalten uns als Awareness Team vor, zu entscheiden welchen Forderungen von Betroffenen wir in welchem Umfang nachkommen (können). In bestimmten Fällen kann die Festivalleitung hinzugezogen werden.

Awareness soll helfen, dass das Stemweder Open Air noch mehr zu einem Ort wird, der frei von Diskriminierung und Gewalt ist.

Auf dem Festival

In diesem Jahr etablieren wir das Awareness Team auf dem Stemweder Open Air zum zweiten Mal. Die Eindrücke, welche wir in diesem Jahr sammeln, helfen uns das Awareness Team in der Zukunft noch besser aufstellen zu können. Das Konzept wird laufend angepasst und aktualisiert (Stand Juli 2024).

Nachwort

Es ist das zweite Mal, dass auf dem Stemweder Open Air ein Awareness Team mitwirkt. Es handelt sich dabei um freiwillige Helfer*innen, die bemüht sind ihr Bestes zu geben. Trotzdem können Sachen anders laufen als geplant oder erhofft. Wir werden auch in Zukunft weiter daran arbeiten um allen Besucher*innen ein tolles und gewaltfreies Festival zu ermöglichen.

Wenn ihr Feedback, Tipps oder Kritik habt, schreibt uns gerne eine Mail an awareness@jfk-stemwede.de. Wir freuen uns über eure Anregungen!